

Einweihung: Nach dreijähriger Sanierung werden Maria-Montessori-Schule und der Kindergarten „Sternschnuppe“ offiziell eingeweiht

Ein Ort der Begegnung und der Freude

WEINHEIM. Mit glitzernder Schminke wird ein kleiner Blondschof im Raum „Blaue Sterne“ in einen Schmetterling verwandelt. Im Garten probieren sich die Kleinen am Bauen eines Hochbeetes. Nur wenige Meter weiter werden Dosen um die Wette geworfen. Riesenseifenblasen schimmern im Sonnenlicht. Während Eltern den Sommertag bei Kaffee und Kuchen genießen, herrscht an Schaukel und Klettergerüst Hochbetrieb.

Es ist offensichtlich: An der Maria-Montessori-Schule und dem inklusiven Kindergarten „Sternschnuppe“ dürfen Kinder einfach Kinder sein. Nach drei Jahren Sanierungsarbeiten sind beide Einrichtungen seit Januar wieder in Betrieb. Zu diesem Anlass fand am Samstag ein großes Willkommensfest mit gleichzeitigem Tag der offenen Tür statt. Dabei gab es ein vielfältiges Programm für große und kleine Besucher.

Nach einem gelungenen Auftakt der Schulband „die M&M's“ zeigten sich Schulleiter Arnulf Amberg und Kindergartenleiterin Gabriele Ottersbach-Huber sichtlich erfreut angesichts der bis auf den letzten Platz gefüllten Turnhalle. Beim Tanz der Klassen sieben und acht der Hauptstufe zu „An Tagen wie diesen“ konnte sich die Besuchermenge nicht mehr auf ihren Stühlen halten und ließ sich von der guten Stimmung mitreißen.

„Man hätte diesen Morgen nicht besser beginnen können“, lobte Landrat Stefan Dallinger den Auftritt. Dass so eine umfangreiche Sanierung ausgerechnet in Weinheim stattgefunden hat, überraschte Dallinger nicht: „Hier wird Inklusion wirklich gelebt.“ Ein Paradebeispiel war hierfür der Beitrag der Inklusionsklasse zwei der Friedrichrealschule Weinheim. In ihrem Lied „Das eine Kind ist so...“ erklärten sie den Besuchern: „Zum Glück gibt es zwischen den Kindern so manchen Unterschied, sonst wäre die Langeweile groß.“

Oberbürgermeister Heiner Bernhard sagte: „Wir können stolz auf die Schule und ihre Namensgeberin sein. Es ist erstaunlich, wie ihre Ideen 50 Jahre nach ihrem Tod Einzug in die Reformpädagogik genommen haben.“ Er sei dankbar, dass die Arbeit mit dem staatlichen Schulamt so gut funktioniert hätte und lobte die Beiträge der Feier als „allererste Sahnne.“ Im gleichnamigen Lied von



Gleich zu Beginn schwappte eine Welle der Begeisterung durch die Maria-Montessori-Schule. Kaum hatte die offizielle Feier begonnen, da hielt es die Besucher nicht mehr auf den Sitzen. Anmiiert dazu wurden sie von den Akteuren auf der Bühne. BILDER: GUTSCHALK

Amberg und Konrektor Steffen Funk ließen diese den Zeitraum der Renovierung mit einem Augenzwinkern Revue passieren. Dass der Rhein-Neckar-Kreis so viel investiert habe, zeuge von einer großen Bildungsverantwortung, so der Schulleiter. Er weiß: „Jetzt ist die Zukunftsfähigkeit weiter gesichert.“

Gabriele Ottersbach-Huber freute sie sich, dass mit der Wandlung der Räume auch die Wandlung des Schulkindergartens zur inklusiven Einrichtung einhergegangen ist. Diese Freude spiegelte sich im Lied „Sternenfänger“ der Kindergartenkinder wieder. Nach dem Abschluss durch die Schulband zeigte Amberg in einer Führung die Veränderungen durch die Sanierung des Anfang der 80er-Jahre erbauten Gebäudes. Nach Problemen mit dem Flachdach sei dieses nun abgeschrägt worden, damit das Wasser besser ablaufen könne. Die helle und mit hochwertigen Geräten ausgestattete Lehrküche sei besonders wichtig, da sie die Schüler auf ein eigenständiges



Schulleiter Arnulf Amberg und Kindergartenleiterin Gabriele Ottersbach-Huber waren am Samstag sehr zufrieden.

Lebens vorbereite. Die Klassenzimmer seien alle ans EDV-Netz angeschlossen worden, da computergestütztes Lernen eine große Rolle spiele, erklärte der Schulleiter. Außerdem weiß Amberg um die Vorteile der Sanierung eines alten Gebäu-



Oberbürgermeister und Landrat im Takt: Auch Heiner Bernhard und Stefan Dallinger machten mit.

des: „Wir haben immer noch einen wunderbaren Baumbestand.“ Da künftig die Pflicht zum Besuch einer Sonderschule abgeschafft werden solle, freute er sich, dass die Schule ein gutes Netzwerk zu benachbarten Grundschulen aufbauen konnte,

um so das Wahlrecht der Eltern sicherstellen zu können. Momentan zählt die Maria-Montessori-Schule 82 Schüler und der inklusive Kindergarten 32 Kinder, wovon zwölf in sonderpädagogischen Gruppen sind.

Lesung

Ingrid Noll spendet für den Mittagstisch

WEINHEIM. Weit mehr als 100 Gäste kamen am Mittwoch zur Lesung mit Ingrid Noll (Bild) in die Markuskirche. Diesmal ging es nicht „Über Bord“, sondern Ingrid Noll nahm ihre Hörer mit auf eine spannende Kreuzfahrt durch ihre Kurzgeschichten. Da war das „Katzenliessen“ in der gleichnamigen Kurzgeschichte, das eigentlich ein Kater war. Da war der scheinbar anständige Onkel Theo in „Meister Lampe“, der alleinstehend blieb. Posthum jedoch enthüllte sich seine illustre Vergangenheit: Seine Geliebte stiftete er zum gelungenen Mord ihres Ehemannes an. Der Mord blieb unentdeckt. Das schlechte Gewissen aber wurden beide nicht mehr los. Und schließlich nach dem „Landei“ die zuletzt vorgetragene Kurzgeschichte, „Das Wunschkind“. Spannung bis zum Schluss.



Wer wollte, hat sich dann noch einen Ingrid Noll Roman gekauft und bei einem Glas Sekt den Abend ausklingen lassen. Die Lesung war in ihrer Art einmalig. Pfarrerin Herion bedankte sich bei Ingrid Noll, insbesondere auch für die großzügige Spende ihrer Eintrittsgelder in Höhe von 850 Euro an den „Weinheimer Mittagstisch“.

Konzert: Stipendiaten der Domhof-Stiftung stellen sich und ihr Können in der evangelischen Stadtkirche vor / Musikalische Unterstützung durch die Familie

Große Leistung junger Solisten

WEINHEIM. Während auf dem benachbarten Marktplatz Weinheim im Fernsehen vorgestellt wurde, gaben in der Evangelischen Stadtkirche junge Stipendiaten der Domhof-Stiftung ein Konzert der Superlative. Hier erlebten die Besucher junge Musiker, denen durch die Förderung der Stiftung der Zugang zu einem Musikstudium ermöglicht werden soll.

Ihre Präsentation bei dem Konzert übertraf alle Erwartungen. Die Darbietungen waren auch deshalb so eindrucksvoll, weil sie zumeist auch von Familienangehörigen als Begleiter unterstützt wurden. Schon der Konzertbeginn hatte besonderes Format mit Georg Philipp Telemann (1681-1767), einer der bedeutendsten Komponisten seiner Zeit. Seine Sonate „Der getreue Musikmeister“ in F-Dur gestaltete Josua Weigand mit der Blockflöte zu einem musikalischen Erlebnis. Dazu trug auch die feinsinnige Begleitung von Gabriele Hilsheimer auf dem Cembalo bei. In den Sätzen Vivace, Largo und Allegro schuf der Solist ein Bildnis höfischen Lebens.

Welch ein Unterschied zu den „Standup Variations“ von Kees Schoonenbeck (geboren 1947). Das Posaunen-Solo von Pia Tenbaum zeigte, wie sehr der Komponist an den neuen Klangwelten der modernen Blasmusik mitgewirkt hat. Von

ihm stammen ganze Orchesterwerke für Blasmusik. Pia Tenbaum meisterte die häufigen Tempowechsel und rhythmischen Verfremdungen mit Stakkato-Bündeln souverän.

Johann Christian Bach, der Sohn des großen Altmeisters, hat sich vor allem als „Londoner Bach“ und „Mailänder Bach“ einen Namen in der Musikwelt gemacht. Dies zeigt auch den Unterschied zwischen Vater und Sohn auf, wie zum Beispiel in seinem Konzert für Viola in c-Moll, das vor allem von zarten und verträumten Akkorden getragen wird, wobei die Solistin Johanna Ludwig alle Elemente des Konzerts, die kraftvollen Sprünge über vier Saiten aber auch die warmen, dunklen Phasen eindrucksvoll gestaltete.

Die junge Pianistin Leonie Leitz hatte als Solistin die ideale Begleitung aus ihrer Familie, denn Jakob Leitz (Violine) und Johanna Leitz (Violoncello) trugen wesentlich zur brillanten Präsentation des Trios Nr.1 d-Moll op. 49 von Felix Mendelssohn Bartholdy (1809-1847) bei. Mit wuchtigen Akkordphasen und vor allem bei ihrem Flug über alle Oktaven des Flügels schuf sie für die Streicher einen Rahmen mit nahezu sinfonischen Klängen beim Finale.

Werke von Fritz Kreisler (1875-1962) hat man hier wohl nur selten gehört. Dass er von seinen Zeitge-

nossen „König der Geiger“ genannt wurde, lag wohl – ähnlich wie bei Paganini – an der Perfektion seines Spiels und vor allem an den hohen Anforderungen in seinen Kompositionen.

Mit einer dieser Hürden hatte es Anna-Katharina Thomas (Violine) zu tun, die von ihrem Vater Hans-Jürgen Thomas bei der Komposition „Sicilienne et Rigaudon“ begleitet wurde. Da gab es nicht nur ein „Feuerwerk der Sechzehntel“, sondern auch viele rhythmische Versatzstücke zu bewundern.

Ganz andere musikalische Formen verwendet Jules Massenet (1842-1912). Seine „Meditation from Thais“ ist ein Wechselbad der Gefühle mit Motiven der Elegie aber auch mit musikalischer Zuversicht und Freude. Bewundernswert, wie Anna Mogilevskaia (Viola) diese Stimmungen vermitteln kann. Lange Stille, wenn der letzte Ton der Bratsche als silbernes Piano im Raum verklingt.

Für einen Höhepunkt dieser erstaunlichen Leistungsbilanz sorgte der junge Pianist Alexander Baier, der von Ludwig van Beethoven (1770-1827) die Sonate op. 31 Nr. 2 d-Moll spielte. Dieses Werk ist ein typisches Beispiel für die Schaffensfreude Beethovens an Klaviersonaten, der selbst ein begnadeter Pianist war. Die Vielfalt der Formen



Er hatte sich Georg Philipp Telemann verschrieben: Josua Weigand an der Flöte, begleitet von Gabriele Hilsheimer auf dem Cembalo. BILD: SCHILLING

dieses Werkes mit vielen Wandlungen in den Sätzen Largo und Allegro ist ein Beleg dafür. Das KopftHEMA des Largos modulierte der junge Pianist in vielen Wandlungen bis hin zu einem Teufelsritt über die Tasten. Seine musikalischen Botschaften reichen von gebündelten Akkorden im Forte bis zu Melodienfragmenten einzelner Töne. Diese Vielfalt hat Alexander Baier überzeugend gemeistert.

Der Trompeter Till Plinkert, den Alexander Bauer auf dem Klavier begleitete, beschloss das Stipendiatenkoncert mit der Sonate für Trompete und Klavier von Karl Pliss (1907-1979). Es war ein treffliches Beispiel

SPRECHSTUNDEN

GAL im „Grünen Büro“

WEINHEIM. Heute stehen die Mitglieder der GAL-Fraktion von 19 bis 20 Uhr für Fragen und Anregungen zur Verfügung. Treffpunkt ist das Büro der Grünen am Rodensteiner Brunnen, Hauptstraße 23. Kommunalpolitisch Interessierte sind willkommen.

FDP im „Wiener Heurigen“

WEINHEIM. Die nächste Sitzung der FDP-Fraktion im Weinheimer Gemeinderat findet morgen im Restaurant „Zum Wiener Heurigen“, Mierendorffstraße 40, statt. Ab 19.30 Uhr stehen die Mitglieder der Fraktion im Rahmen einer öffentlichen Sprechstunde für Fragen und Anregungen aus der Bürgerschaft zur Verfügung.

Freie Wähler in Lützelsachsen

WEINHEIM. Heute findet ab 19 Uhr im Gasthaus „Zur Turnhalle“ in Lützelsachsen eine Bürgersprechstunde statt. Hierzu anwesend sind Doris Falter und Frank Peter Klein. Ab 20 Uhr schließt sich die Fraktionssitzung an.

Weinheim Plus

WEINHEIM. Heute ist während der üblichen Bürozeiten Bürgertelefon-sprechstunde., Stadtrat Peter Lautenschläger unter Telefon 494244 für kommunalpolitische Anliegen der Bürger telefonisch erreichbar. E-Mail-Anfragen sind unter Email@WeinheimPlus.de möglich.

SPD in „Beim Alex“

WEINHEIM. Die SPD-Fraktion lädt heute zur Bürgersprechstunde von 19 bis 20 Uhr in das griechische Restaurant „Beim Alex“ ein. Anwesend sind die Stadträtin Stella Kirgiane-Efremidis und der Berater Andreas Kränzle. Die Beratung der anstehenden Sitzungen schließt sich an.

CDU in „Sepp's Herberge“

WEINHEIM. Die CDU-Sprechstunde findet heute von 18.30 bis 19.30 Uhr in der Gaststätte „Sepp's Herberge“ mit Dr. Elke König, Heinrich Pflästerer sowie dem Berater Heinz Bohsem statt. Die Fraktionssitzung schließt sich um 19.30 Uhr an. Tagsüber ist die Fraktion unter Telefon 52826 (Gerty Hillen) erreichbar.

i SITZUNG DER AWO

Die **Arbeiterwohlfahrt Weinheim** erinnert Vorstand und Helferkreis an die Sitzung, welche am Donnerstag um 18 Uhr im AWO-Zentrum „Soziale Dienste“ in der Burggasse 23 stattfindet.